

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Sevilla, Spanien WS 2017/18

1. Vorbereitung in Würzburg

Seit meinem ersten Semester an der Uni war ich mir sicher, dass ich ein Auslandssemester in Spanien machen möchte, nicht nur wegen der neuen Erfahrungen und der Aufregung alleine in einem anderen Land zu sein, sondern vor Allem auch, weil ich keine andere Möglichkeit gesehen habe meine Spanischkenntnisse zu verbessern.

Nachdem ich von einer Freundin gehört hatte, dass Sevilla sehr schön sei, bewarb ich mich für die technische Universität Pablo de Olavide in Sevilla und wurde auch angenommen. Im März 2017 bin ich dann eine Woche nach Sevilla geflogen, um mich grob zu orientieren und die Uni anzuschauen. Dieser Urlaub hat mir bestätigt, dass Sevilla die perfekte Wahl war. Wieder in Würzburg brachte ich das übliche Unterschriftensammeln, was mit ein bisschen Organisation auch leicht rechtzeitig zu schaffen ist, hinter mich und dann ging es auch schon los.

2. Ankunft

Im September bin ich von Memmingen (München West) nach Faro (PT) geflogen, da es damals noch keine Direktverbindung gab. Inzwischen fliegt Ryanair von Memmingen und Frankfurt am Main jede Woche zwei Mal nach Sevilla.

Ich bin so angekommen, dass ich noch eine Woche hatte um mir ein WG Zimmer zu suchen. Von einer Suche im Voraus würde ich abraten, da die Standards in Sevilla tatsächlich etwas niedriger sind und man leicht über den Tisch gezogen werden kann, wenn man sich das Zimmer nicht vorher persönlich angeschaut hat. Gesucht habe ich hauptsächlich über Facebook in Erasmusgruppen und Wohnungsgruppen von Sevilla, sowie über die Internetseiten [pisocompartido](#) und [idealista](#). Bei beiden Websites gibt es die Möglichkeit bei jedem neu online gestellten Zimmer mit den gewünschten Kriterien eine Mail zu erhalten, damit man möglichst früh einen Besichtigungstermin ausmachen kann.

Nachdem ich im [Samay Hostel](#) in der Nähe vom jüdischen Viertel und dem *Parque de Murillo* für eine Woche eingeecheckt hatte, fing die Zimmersuche an. Glücklicherweise war meine Suche schon nach einem Tag erfolgreich und die schon gebuchten Tage im Hostel konnten storniert werden. Meine Wohnung lag im Stadtteil Alfalfa und in der Nähe des Viertels Santa Cruz, welches auch das Viertel der Altstadt ist, in dem die meisten Monumente (z.B. die Kathedrale) stehen. Die Lage hätte für mich nicht besser sein können, da ich in 10min an der Metrostation Prado de San Sebastian war, von welcher aus man bequem zur UPO gelangt. Andere Gegenden, die ich zum Wohnen empfehlen kann, ist in und um Macarena/Nähe Calle Feria (gut fürs Nachtleben, aber längerer Weg zur Uni). Generell würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich ein Zimmer in der Altstadt zu suchen, denn erst dann kann man das Leben in Sevilla voll genießen. Die Zimmer hier sind tendenziell eher klein (meines hatte ca. 8m²) und haben keine Klimaanlage oder Heizung, was im Winter wirklich kalt werden kann. Abhilfe schafft hierbei der Bettwäsche/Handtuch/...Laden „tramas“, dort kann man günstig warme Decken, Handtücher, usw. besorgen. Doch da man die meiste Zeit sowieso draußen verbringt, war mir das Zimmer nicht ganz so wichtig, vor allem im Sommer habe ich es nur zur Siesta und zum Schlafen gebraucht.

3. Die Stadt

Sevilla ist die Hauptstadt Andalusiens und mit etwa 700.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Spaniens. Die Altstadt Sevillas, *el casco antiguo*, ist die größte Spaniens und die drittgrößte Europas. Hier befinden sich die meisten der zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Hier spielt sich der Großteil des sevillanischen Lebens ab. Denn die Stadt bringt all das zusammen, was das Herz begehrt: Kultur, Sehenswürdigkeiten, Nachtleben, Veranstaltungen aller Art, eine riesige Auswahl an guten Bars, Cafés, Restaurants. Und vor allem haben die Menschen hier eine einzigartige Lebensfreude und ein positives Temperament, wodurch man sich schnell willkommen fühlt. Das sonnige Wetter rundet alles noch einmal ab und erlaubt einem, an fast jedem Tag der Woche das Leben draußen genießen zu können.

4. Die Gastuniversität

Zur UPO kommt man entweder mit dem Bus (Linie 37) oder mit der Metro, da die Universität weit außerhalb des Zentrums liegt. Ich bin immer mit der Metro gefahren, da das deutlich schneller geht und, da es nur eine Metrolinie gibt, auch nicht sehr kompliziert ist. Die UPO hat eine eigene Haltestelle mit dem Namen „Universidad Pablo de Olavide“. Sollte man sich für die Metro als Verkehrsmittel entschließen, würde ich raten, in einem der *Estancos* eine aufladbare Karte (grün) zu kaufen, damit kann man günstiger Metro fahren.

Die Einführungsveranstaltung war super, alles war gut organisiert. Wir haben alle Dokumente gleich sortiert bekommen, inklusive Studentenausweis (diesen muss man bei der UPO nämlich schon von Deutschland aus beantragen) und wurden dann auf dem Campus herumgeführt. Außerdem gab es noch einen Vortrag über die Aula Virtual und wie die UPO online funktioniert. Das hat mir zum Mindestens sehr geholfen.

Die UPO hat ein eigenes Fitnessstudio mit verschiedenen Kursen und freiem Trainingsbereich für Studenten. Wenn man sowieso den ganzen Tag an der Uni verbringt, bietet sich das für Interessierte durchaus in den, teilweise sehr langen, Pausen an. Die Tarife sind zudem deutlich günstiger als in den meisten Studios im Zentrum.

Außerdem gibt es mehrere Cafeterien auf dem Gelände der UPO, sowohl zum drinnen, als auch zum draußen sitzen, mit einem preiswerten, aber nahrhaften Angebot. Zu Stoßzeiten kann es etwas voll werden, aber das ist ja normal und bei zu langem Anstehen geht man einfach zu einer anderen Cafeteria.

Soweit zum Positiven an der Uni. Was mich persönlich sehr gestört hat war, dass es online keine Kursbeschreibungen zu den jeweiligen Fächern gab. Dies hat für mich bedeutet, dass die von mir belegten Kurse teilweise ganz anders waren, als der Titel vermuten ließ (zum Beispiel ist *Historia de la Traducción* im Bereich Litwi und nicht Sprawi) und ich einiges umbelegen musste. Dazu hat man an der UPO zwei Wochen Zeit, die Website war aber teilweise so überlastet, dass man sich bei den gewünschten Kursen nicht mehr anmelden konnte, weil man immer rausgeschmissen wurde. Generell gibt es hauptsächlich Kurse in Übersetzung und Dolmetschen, was für mich bedeutet hat, dass ich mir wahrscheinlich nicht ein Fach anrechnen lassen kann. Sollte man gerne übersetzen oder dolmetschen, oder möchte man seine Kenntnisse in diesen Bereichen vertiefen, ist die UPO sicherlich geeignet dafür. Um aber in Deutschland benötigte Kurse zu belegen, würde ich eher raten an die Universidad de Sevilla gehen.

Was mich des Weiteren gestört hat, war die Unfähigkeit/ der Unwille (man weiß es nicht) mancher Dozenten langsamer zu sprechen, beziehungsweise zu versuchen den

andalusischen Akzent etwas zu vermindern. Denn vor Allem am Anfang ist es trotz großer Bemühungen nahezu unmöglich im Unterricht mitzukommen.

Auch die ständige Anwesenheitspflicht sowie Hausaufgaben und viel Gruppenarbeiten haben mich nicht ganz begeistert. Nicht falsch verstehen, ich habe die Hausaufgaben tatsächlich auch immer eingereicht, hatte aber nicht den Eindruck, dass mich das in meinem Lernprogress irgendwie vorangebracht hätte. Von selbständigem Lernen wie in Deutschland wird an der UPO generell eher nicht so viel gehalten. Ich habe mich eher so gefühlt, als wäre ich in die Mittelstufe des Gymnasiums zurückversetzt worden. Aber das ist natürlich ein sehr subjektiver Eindruck, vielleicht hatte ich auch einfach Pech mit meiner Kurswahl.

Spanisch gelernt habe ich durch den Kontakt mit Einheimischen in meiner Freizeit, denn Sprachkurse in Spanisch werden an der UPO nicht angeboten, obwohl uns das im Voraus anders gesagt wurde. Am besten man sucht sich einen Tandempartner in einer der zahlreichen Tandembars, dann gewöhnt man sich auch an den andalusischen Akzent, der nach einer Weile gar nicht mehr so schwer zu verstehen ist.

5. Alltag und Freizeit

Sevilla hat, wie oben genannt, schon sehr viel zu bieten. Ich würde dazu raten, am Anfang ein paar Erasmus-Veranstaltungen mitzumachen, da man so am besten Gleichgesinnte kennenlernen kann und anfangs weniger allein ist. Ich bin zum Beispiel mit an den Strand nach Portugal gefahren, Beach-Fahrten werden bis Ende Oktober jeden Sonntag angeboten. Später, als ich ein paar Leute kennengelernt hatte, bin ich dann nicht mehr zu diesen Veranstaltungen, da sie schon sehr an Massentourismus erinnern.

Zweitens würde ich empfehlen, sich ein Hobby zu suchen, da man auf diesem Weg am besten Spanier kennenlernt. Oder eben in einen Tandempartner zu finden. Allgemein würde ich sehr empfehlen, einfach mal auf Leute, auch Spanier zuzugehen und offen zu sein. Das klappt vor allem abends gut, die Bars sind immer gut gefüllt, da nahezu jeder auf eine abendliche *caña* nochmal vor die Tür geht.

Sevilla ist auch ein sehr guter Ausgangspunkt für diverse Reisen. Pitorreske andalusische Städte wie Córdoba, Málaga, Ronda, Cádiz und Granada lassen sich gut mit dem Bus, Zug, oder mit blablacar erreichen. Im Atlantik am Strand von Cádiz z.B. kann man auch noch im Oktober baden.

Zum Thema Transport: ich hatte wie oben erwähnt die Metro/Busfahrkarte und eine Sevici-Karte. Sevici ist das Fahrradleihsystem von Sevilla. Es gibt sehr viele Sevici-Stationen in der Stadt und man kann eigentlich an fast jedem Ort, in der Altstadt und außerhalb, Fahrräder leihen und abstellen. Die Karte kostet ungefähr 30 Euro für ein Jahr, aber man kann auch vorangegangenen Erasmus-Studenten die noch gültige Karte abkaufen und seine eigene selbst weiterverkaufen, wenn man geht, und so etwas Geld sparen. Man kann, sobald man das Rad geliehen hat, eine halbe Stunde kostenlos auf den vielen Fahrradwegen, die es in Sevilla gibt fahren. Ab einer halben Stunde kostet die Benutzung Geld, aber ich muss ehrlich sagen, dass man an die meisten Orte in Sevilla in deutlich weniger als einer halben Stunde gelangt.

Noch ein anderer Tipp: es ist nicht nötig sich eine spanische SIM-Karte zu kaufen, da die Roaming Gebühren abgeschafft wurden. Man kann also ganz einfach die deutsche Flat weiterlaufen lassen.

Einkaufen gegangen bin ich immer zu ALDI, Lidl oder Mercadona, das sind die großen Supermärkte in Spanien, diese sind vom Preisniveau ungefähr so wie in Deutschland und

auch die einzigen, in denen ich Vollkornbrot gefunden habe. Die kleineren Supermärkte sind allerdings deutlich teurer, da würde ich nur Grundnahrungsmittel kaufen. Obst und Gemüse gibt es meistens sehr frisch in *Fruterias*, am besten vorher mal alle in der Umgebung vergleichen, die Preise können sehr unterschiedlich sein.

6. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mich Sevilla sehr überrascht hat. Ich wusste zwar, dass die Stadt wunderschön ist, aber das Leben dort ist auf so erfreuliche Art anders als in Deutschland, dass ich nicht mehr weg wollte mein Auslandssemester kurzerhand noch um ein Auslandspraktikum in Sevilla ergänzt habe.

Auch wenn die Universität hier nicht besonders toll ist kann ich ein Auslandssemester in Sevilla auf jeden Fall jedem empfehlen. Denn, auch wenn das nicht jeder gerne hört, das wichtigste im Auslandssemester ist nicht die Uni, sondern das Kennenlernen neuer Leute, neue Erfahrungen zu machen und Sich-Zurecht-Finden in einer neuen Kultur, was natürlich auch die Sprache beinhaltet. Also falls ihr auf der Suche nach einer geeigneten Stadt seid, dann ab nach Sevilla!